

# Holzturmblättche

Mitteilungsblatt des DARC - Ortsverband Mainz-K07

September / Oktober 1993

Jahrgang 8

## Gebührenerhöhung

Das Holzturmblättche hat jetzt seit 8 Jahren alle Interessierten des Ortsverbandes Mainz zum bisherigen Jahrespreis von 10 DM umfangreich informiert. Daß dies für den gleichen Beitrag über die Jahre hinweg nicht endlos zu verkraften ist, kann sich jeder an einer Hand abzählen.

Enttäuschend für uns ist letztendlich der Grund, der uns zwingt, den Obulus zu erhöhen. Die Post hatte zuletzt am 1. April dieses Jahres kräftig zugelangt, als sie ihre "Gebührenreform" ankündigte. Schwer eingeschränkt wurde damit auch der bisher preisgünstige Versand als Büchersendung. Alleine hierfür mußte eine Erhöhung von bisher 60 Pf auf 1,10 DM hingenommen werden.

Doch der nächste Tiefschlag läßt nicht lange auf sich warten. Ab 1. April 1994 müßte die bislang von uns benutzte Umschlaggröße mit Sage und Schreibe 1,60 DM frankiert werden. Aus diesem Grunde müssen wir unser Vertriebskonzept neu überdenken.

#### Wie sieht die Zukunft aus:

Nach einigen Überlegungen hat sich die Redaktion entschieden, die bisherige Umschlaggröße beizubehalten. Wenn wir kleinere Umschläge benutzen würden, müßte das HB zu stark zusammengefaltet werden. Vom Aussehen einmal abgesehen, würde es auch viel Mehrarbeit bedeuten. Am Ende würde unser offener kleiner Umschlag gar noch fälschlicher Weise mit der restlichen Werbung ungelesen in den Müll wandern. Das wollen wir verhindern.

Da wir nach eigenen Schätzungen gelegentlich auch unter ein Gesamtgewicht von 20 Gramm (mit Briefmarke und Aufkleber) kommen, können wir der Gebührenflut ab und zu entgegenwirken.

Alles in Allem läßt sich nach unseren Hochrechnungen der schwere Schritt nicht vermeiden, den Jahresbeitrag auf 15 DM mit sofortiger Wirkung anzuheben. Wir hoffen auf Euer Verständnis.

### Neue Bankverbindung!

Die Redaktion hat ein eigenes Konto für Zahlungen der Abonnenten eingerichtet. Wir bitten, nur noch Überweisungen auf diese Konto zu tätigen.

Empfänger S. Monz

Bank Sparda-Bank Mainz

Bankleitzahl 550 905 00 Konto-Nr. 0200 758 558

Verw.Zweck Rufzeichen od. SWL

Die HB-Redaktion

## **Falscher SOS-Ruf**

Rudi - DK7PE - hatte während seiner Asienreise Gelegenheit den OM 9M2FK zu besuchen und interessante Details zu erfahren. Hier sein Bericht:

Am 10. April dieses Jahres (1993) war es genau zehn Jahre her, daß eine DX-Pedition zu den Spratley Inseln in einer der größten Tragödien des Amateurfunks endete.

Damals war eine von deutschen Funkamateuren in Singapur gecharterte Yacht bei der Landung auf Ambayna Cay beschossen worden und verschollen.

In den folgenden Tagen startete der Mitbesitzer der Yacht, von Brunei aus, zu mehreren Suchflügen. Sie blieben jedoch ergebnislos - von der Yacht und der Besatzung fehlte jede Spur.

Vier Tage nach dem Verschwinden des Schiffes meldeten internationale Presseagenturen, Funkamateure hätten einen SOS-Ruf der Yacht "Sidharta" empfangen. Vier Überlebende befänden sich etwa einhundert Meilen nördlich der Spratley Inseln und man benötige dringend Essen, Trinken und medizinische Hilfe. Die Notrufe werden immer verworrener ... wurde an diesem Tag in den Nachrichten berichtet. Ein Hoffnungsschimmer, der sich schon bald als falsch erweisen sollte.

Für viele war es und ist es auch heute noch ein Rätsel, wie es zu dieser und weiteren Fehlmeldungen kommen konnte. Woher kamen sie und wer dachte sie sich womöglich sogar aus?

Es war am 14. April 1983, als sich Eshee, 9M2FK in Malaysia, kurz vor 12.00 Uhr lokaler Zeit auf die SEANET-Runde auf 14.320 MHz in SSB vorbereitete. Die Station war abgestimmt und es blieben noch einige Minuten, als ein CW-Signal auf der Frequenz erschien und mit einer Handtaste gegeben, mehrmals SOS SOS de DK1AA/mm sendete.

In der nachfolgenden Funkverbindung mit Eshee und Albert, VK6UA, sendete diese Station den Hilferuf, der um die Welt ging. Bald schon wurden weitere Funkamateure aus Japan, Brunei und

den Philippinen aufmerksam. K7UQH/mm befand sich in der Region UA0LDB/mm auf einem sowietischen Handelsschiff meldete gegen 15.30 Uhr Malaysischer Zeit, ein sowjetisches Atom U-Boot befände sich ganz in der Nähe der angegebenen Position und versuche eine Peilung durchzuführen. Die Coast-Guard der umliegenden Länder wurden alarmiert.

Wie aus Eshee vollständigen Tonbandaufnahmen zu entnehmen ist, gab es für die Beteiligten bis zu diesem Zeitpunkt keinen Zweifel an der Echtheit dieses Notrufs. Niemand konnte wissen, daß DK1AA gar nicht an der DX-Pedition beteiligt war, sondern, wie sich später herausstellte, sicher zu Hause in Deutschland weilte.

Der Funkverkehr dauerte von 11.50 Uhr bis 16.30 Uhr und nahm einen unerfreulichen Verlauf, als das sowietische U-Boot - aufgrund der Peilung - die Sichtung der Yacht meldete, vorgab Froschmänner auszusenden und um 16.25 Uhr sogar die Rettung der Vermißten durchgab. Eine bewußte Falschinformation, die einzig und allein auf die Unkenntnis des tatsächlichen Unglücks und als Reaktion auf das Peilergebnis zu werten ist. Der Notruf kam natürlich nicht von den Spratley Inseln, sondern aus einem ganz anderen Teil der Welt.

Das Interesse der Öffentlichkeit war aber nun geweckt. Alle Medien berichteten in diesen Tagen über den Verlauf der Suchaktion. Die Deutsche Welle gezielt in vietnamesischer sendete Sprache, in der Hoffnung, die Besatzung befände sich vielleicht in Vietnamesischer Gefangenschaft. Und

die Bildzeitung berichtete sogar exklusiv auf der Titelseite. Kein Schiff befuhr das südchinesische Meer, ohne über die laufende Suchaktion informiert zu sein.

Am zehnten Tag, als die Suchaktion gerade als ergebnislos eingestellt war, entdeckte die aufmerksame Besatzung des japanischen Frachters Linden ein im Meer treibendes Dingi. Vier Überlebende von sechs Besatzungsmitgliedern der Sidharta konnten gerettet und nach Hongkong in ein Hospital gebracht werden.

Die Tonbandaufnahmen des Funkverkehrs, deren offizielle Auswertung gemäß Eshee, als nicht mehr erforderlich erachtet wurde, bestätigen, daß sich fast alle Gerüchte, die die damalige Suchaktion begleiteten auf diesen viereinhalbstündigen Funkverkehr zurückführen lassen. Auslöser war ein falscher Notruf, der aber auch - wie vermutlich beabsichtigt - eine längst überfällige internationale Suchaktion auslöste, die immerhin vier Menschenleben rettete.

Rudi, DK7PE

# Für den nächtlings radelnden OM

Sie haben ein Fahrrad? Sie radeln auch mal, wenn's schon dunkel wird? Sie fahren dann natürlich (meistens) mit Licht? Sie ärgern sich über schwaches Licht, Dunkelheit beim Stehen, oder den schwergängigen, jaulenden und rutschenden Dynamo? Sie sind ein OM und haben auch ein Handy? Sie haben dafür Mignon-Akkus?

# Dann ist der folgende Beitrag für Sie gedacht!!!

Es gibt allerlei auf dem Markt an Fahrrad-Zusatzbeleuchtungen. Billiges, Teures, sehr Schlechtes und weniger
Schlechtes. Irgendwie aber alles nicht
das richtige. Hier deshalb die *IDEALE*Lösung, zu der ein OM das meiste,
wenn nicht alles bereits besitzt
(vorausgesetzt er hat bereits das Fahrrad mit serienmäßiger Beleuchtung, hi).

## Man braucht:

- 1. 4 Stück (5,2 V) oder 5 Stück (6 V) Mignon-Akkus
- 2. eine Batterie-Halterung für die Mignons, 4- oder 5-fach (bei 6-fach-Halterung ggf. unbenutztes Fach kurzschließen)
- 3. eine zweipolige Steckverbindung mit etwas Zwillingslitze
- ein Bipolar-Elko 220 μF / >16 Volt Wechselspannung

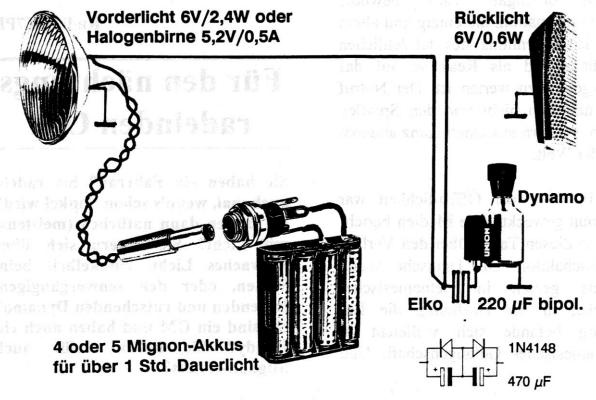
## Und so wird's gemacht:

Die Zwillingslitze wird einfach parallel zu Vorderlicht und Masse angeschlossen, ans andere Ende kommt der zweipolige Batteriestecker. Das Kabel sollte
so lang sein, daß es bis zu einem geeigneten Aufenthaltsort der Akkus reicht,
z.B. zur Satteltasche oder besser zu
einer kleinen Rahmentasche. An die
Anschlußfahnen der Akkuhalterung
wird einfach obendrauf die zugehörige
Buchse angelötet. Der Akkublock kann
dann bei Nichtgebrauch oder zum Aufladen sehr leicht abgenommen werden.

Jetzt würde die Sache schon fast funktionieren, wenn da nicht noch der Dynamo wäre und in seiner Parallelschaltung den Akku schnellstens leerlutschen würde. Wegmontieren wollen wir ihn nicht, denn es könnte ja mal der Akku vorzeitig leer werden. Auch ist laut StVZO ein "nur"-Batterielicht nicht erlaubt. Ein Schalter wäre eine schlechte Lösung, denn den würde man doch nur vergessen, oder er würde korrodieren.

## Hier der Trick:

Wir schalten in Reihe einen Elko. Der trennt den Akkustrom sicher ab, läßt



aber den Dynamo-Wechselstrom durch, falls er gebraucht wird. Und keine Bedenken: der zusätzliche Spannungsabfall am wohldosierten Elko macht das Dynamolicht nicht etwa dunkler, sondern aufgrund der geometrischen Vektoraddition mit der induktiven Quellimpedanz beim langsamen Treten sogar etwas heller!

Noch ein Trick, falls der Bipolarelko nicht zur Hand ist: Es werden 2 normale Elkos mit 470 μF polungsmäßig gegeneinander in Reihe geschaltet und jedem Elko eine Diode parallelgelegt, die mit Ring markierten Kathoden dabei natürlich jeweils an Plus der Elkos. Das gibt ein Streichholzschachtelkleines Kästchen, das leicht mit einem Kabelbinder neben dem Dynamo angebracht werden kann.

#### Extras:

Und für die Perfektionisten noch folgende Option: Wenn man das vordere Birnchen gegen eine Halogen-Taschenlampenbirne 5,2V/0,5A auswechselt, geht das ganze schon mit nur 4 Akkus. und man hat einen "Super-Trooper", der die Nacht zum hellen Tag erleuchtet. Der "Not"-Dynamo erzeugt infolge der höheren Strombelastung dann ebenfalls eine korrekte Betriebsspannung.

... und wenn alles fertig ist und XYL, YL oder die Harmonischen auch so etwas wollen, nun gut, für ein Handy kann man nie zuviele Akkus haben ... Und nun gute Fahrt mit einer Erleuchtung von

DL5PC, Helmut.

## So wurde ich Funkamateur

Siggi, DF2ZF erzählt uns, wie er zum Amateurfunk fand und schildert welche Erfahrungen ein Blinder in dieser Hinsicht macht.

Am 3. Juni 1990 wurde mir von einem Professor gesagt, daß ich nach dieser Operation nicht mehr sehen kann. Zunächst glaubte ich noch nicht so recht daran, doch nach 14 Tagen war die Wahrheit da - ich konnte nicht mehr sehen.

Als Resultat davon mußte ich mein geliebtes Hobby, die Farbfotographie, aufgeben. Ich entwickelte meine Filme und Bilder selbst, denn ich hatte mein eigenes Farblabor. Als ich 100%ig wußte, daß ich nichts mehr sehen konnte, verkaufte ich mein Fotolabor.

Nun mußte ein neues Hobby her. Da ich ja blind war, konnte ich mir nicht selbst helfen. Meine Frau half mir und fand in einem Katalog ein CB-Funkgerät. Ich entschloß mich dieses Gerät zu kaufen. Ich begab mich mit meiner Ehefrau zur Händler und ließ mich von einem Verkäufer beraten. Es stellte sich schnell heraus, daß dieser Funkamateur war und im OV-Mainz Mitglied ist. Er sagte mir, daß ich zwar CB-Funk machen könne, gab mir aber den Rat die Amateurfunkprüfung lieber machen. Ich hörte mir das Gespäch an, dachte aber noch nicht an die Amateurfunkprüfung..

Zuhause angekommen, half mir ein CB-Funker die Antenne aufzubauen und das Gerät einzustellen. In ersten

Versuchen mußte ich feststellen - da drückt mich einer weg - da ist eine Station, die mich nicht hören kann. Welch ein Chaos, dies halte ich nicht aus. Da ich blind war, konnte ich mich nicht weiter um den CB-Funk kümmern und auch nicht weiter um die Antenne. Mein Hausbesitzer verweigerte mir eine Antenne auf dem Dach Störungen. So entschloß ich mich, doch die Amateurfunkprüfung zu machen. Leider hatte ich keine Ahnung. Da half mir der OV-Mainz.

Berthold, DF5WA, und Dieter DJ3NK waren mir behilflich. Beim ersten Besuch im Holzturm stellte ich mich als Funkinteressierter vor. Später gab mir Dieter und Berthold die Adresse von Werner Klein. Ich rief ihn in Frankfurt an und erhielt die Adresse von Günter Zellmer. Bei ihm kaufte ich die Bänder, welche für die Amateurfunkprüfung geeignet waren. Auf einen Intensivkurs, der mir angeboten wurde, verzichtete ich.

Nun begann die Zeit des Lernens. Da ich nicht lesen konnte infolge meiner Blindheit, mußte ich alles von Band hören. Länger als eine Stunde konnte ich nicht am Stück hören. So büffelte ich nach dem Band Gesetzeskunde und Betriebstechnik. Die Technik ließ ich bis zuletzt liegen, da ich hiervon wenig Ahnung hatte. Zum Glück gesellte sich Mitte Dezember 1991 Volker (heute DG4PX) dazu. Wir vereinbarten, daß wir uns Samstags in meiner Wohnung trafen und gemeinschaftlich 5 Stunden lernten. So kam ich in Technik etwas weiter.

Ich büffelte von Januar bis Mai 1992 nur Technik. Als ich die Prüfungsfragen hörte, wollte ich fast aufgeben - doch meine Ehefrau ermunterte mich und sage: Siggi, mach weiter. Ich machte weiter und am 4.5.1992 wurde Volker zur Prüfung bestellt. Ich hatte noch keinen Termin. Ich wartete noch auf eine Bestätigung. Als ich nach Hause kam, fand ich eine Mitteilung auf dem Anrufbeantworter vor. Man nannte mir den Termin und bis dahin waren es noch 8 Tage Zeit.

In Technik war ich noch nicht soweit, doch Siggi sagte sich Du schaffst es! Ich büffelte von morgens bis abends, ließ die Bänder vorlaufen, zurücklaufen und erneut vorlaufen. Wenige Tage vor der Prüfung hatte ich mein Ziel erreicht. Die Prüfungsfragen für die Technik konnte ich nun. Zusätzlich hatte ich noch den KUNO, den ich mir zwei mal wöchentlich vorlesen ließ. Am 19.5.1992 fuhr ich mit meiner Frau nach Koblenz. Die Prüfung war für 13.00 Uhr angesetzt. Das Wetter war sehr heiß und schwül. Ich dachte mir, bei dieser Hitze Prüfung, welch ein Graus. Doch bei der **BAPT** angekommen, war es im Prüfungsraum etwas kühler. Ich wartete. Meine Ehefrau saß neben mir.

Punkt ein Uhr kamen die Prüfer. Meine Ehefrau verschwand und fragte vorher Wann soll ich wiederkommen? Die Prüfer sagten Nach Zweieinhalb Stunden etwa. Ich dachte Zweieinhalb Stunden hier Prüfung, das dauert aber!

Dann ging die Prüfung los. Ich hatte die Gesetzeskunde in circa 20 Minuten geschafft. Die Prüfer sagten Weitermachen? Ich sagte Ja! Es folgte die Betriebstechnik. Auch sie hatte ich nach 20 Minuten hinter mir. Insgesamt

waren das dann 40 Minuten. Die Prüfer hatten nun keine Lust mehr und wollten Pause machen. Ich sagte Weitermachen, jetzt machen wir weiter! Dann kam die Technik an die Reihe. Nun wurden mir 6 Fragen á 10 Punkte gestellt und 3 Fragen á 5 Punkte. Ich beantwortete diese Fragen im Nu und hatte somit 75 Punkte und die Prüfer ihre Ruhe.

Da ich in Koblenz die Prüfung machte, aber Eschborn für mich zuständig war, bekam ich die Lizenz erst fünf Tage später. Aber egal, ich hatte die C-Lizenz geschafft!

Ich erhielt das Rufzeichen DG5FDS.

Fortsetzung folgt

## Neues aus K07

## Rheinland-Pfälzische Diplome

Der Redaktion liegt eine Liste mit allen Diplomen des Distrikts Rheinland-Pfalz vor (Stand Jan. 93). Sie besteht aus einer ausführlichen Beschreibung zu jedem Diplom. Hierzu gehören:

- Rheinland-Pfalz-Diplom
- Ahr-Rotwein-Diplom
- · Ahr-Rotwein-Plakette
- Koblenzer Jubiläums-Diplom
- Rosen-Diplom
- Schinderhannes-Diplom
- Blaues-Löwen-Diplom
- Töpfer-Diplom
- Töpfer-Plakette
- Säubrenner-Diplom
- Oraniendiplom
- Worked-All-Mox-Nix Diplom
- Trifels-Diplom

## Moselwein-Diplom

Interessenten können diese Liste am schwarzen Brett im Holzturm einsehen.



## Der QSL-Manager teilt mit:

Berthold, DF5WA, bittet dringend umd Abholung der QSL-Karten im Holzturm. Die Kisten sind wieder einmal bis zu ihren Grenzen gefüllt. Sollte der Aufruf keinen Erfolg haben, werden solche Karten entfernt, die schon länger nicht mehr abgeholt worden sind.

## Aus den Nachbar-OVs

#### Lizenzkurs in Wiesbaden

In Verbindung mit dem DARC OV-Mainz Lerchenberg K53 beginnt am 14. September (Dienstag) um 18.30 Uhr ein Amateurfunk-Lizenz-Kurs an der Volkshochschule Wiesbaden.

Der Kurs besteht aus zwei Teilen und vermittelt an jeweils 15 Abenden die von der Telekom zur Erlangung einer Amateurfunklizenz geforderten Kenntnisse.

Die Leitung des Kurses hat: Dipl.Ing. Frank Hellgardt, DL6ZAT.

Der Kurs orientiert sich an den Fragen und Antworten zur fachlichen Prüfung für Funkamateure der Telekom. Teil 1 des Kurses vermittelt elementare Kenntnisse der Elektrotechnik und der Hochfrequenztechnik; ebenso die dazu notwendige Mathematik und die Informationen über die Funktion der im Amateurfunk verwendeten Bauteile. Ferner werden die im Amateurfunk verwendeten Messverfahren und Meßgeräte beschrieben und vorgeführt.

Um diese komplexe Materie zu verdeutlichen werden Experimente und Versuche durchgeführt.

Darüber hinaus werden die für die Lizenzprüfung erforderlichen Kenntnisse der Ge-

> Die Blättchebörse

## DJ0SL bietet an:

Rotor AR40 (ein Widerstand zu ersetzen) mit 2 Ersatzrotoren als Ersatzteillager...... 50,00 DM

Schwere Mastklemme v. UKW-Berichten 40/50mm.................. 30,00 DM

Schubert-Gehäuse (h,b,t) 75 x 300 x 250 mm, Hammerschlag grün, NEU

**RG 213/U** von SEL, 50  $\Omega$ , 20 m Länge mit 2 x PL-Stecker...... **25,00 DM** 

DJ0SL: nach 19 Uhr 206138-7378

setzeskunde und der Betriebstechnik vermittelt.

Im laufe des Kurses werden den Teilnehmern Möglichkeiten zur Überprüfung ihres aktuellen Leistungsstandes geboten.

Beginn am 14. September 1993, Gebühr 120.-DM.

Der zweite Teil wird im Februar 1994 beginnen.

Anmeldungen bitte nur bei der Volkshochschule in 65185 Wiesbaden, Dotzheimer Straße 23.

## **Impressum**

#### Die Redaktionsmitglieder

DF2PI DF7PN
Suitbert Monz Wolfgang Hallmann
Königsberger Str. 63 Am Königsborn 25
55268 Nieder-Olm
06136-45596 06131-475899

 DL5PB
 DL5PC

 Petra Spies-Jahn
 Helmut Jahn

 Ludwig-Marx-Str. 24
 Ludwig-Marx-Str. 24

 55130 Mainz
 55130 Mainz

 06131-86280
 06131-86280

Erscheinungsweise:

Alle zwei Monate zum Januar, März, Mai, Juli, September und November.

Haftung und Verantwortung:

Für namentlich gekennzeichnete Artikel haftet der Verfasser.

Bezug des Holzturmblättche:

Der Bezug erfolgt mindestens für ein Jahr zum Preis von **DM 15**. Bestellung erfolgt entweder durch Überweisung auf das Konto: 0200 758 558 bei der Sparda-Bank Mainz, BLZ 550 905 00 (Empfänger: S.Monz) oder durch Übergabe des Betrages an ein Vorstandsmitglied des OV-Mainz.

#### Redaktionsschluß:

Jeweils zum 15. des Vormonates für Artikel. Mitteilungen für die Blättchebörse können jederzeit abgegeben werden.